

Nr. 3168

# Perry Rhodan

Die größte Science-Fiction-Serie



Wim Vandemaan

## Haus der Maghane

Die LEUCHTKRAFT und ihr Gast –  
eine Meisterin der Insel berichtet



**Nr. 3168**

# **Haus der Maghane**

*Die LEUCHTKRAFT und ihr Gast – eine Meisterin der Insel  
berichtet*

Wim Vandemaan

Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt

[Cover](#)

[Vorspann](#)

[Die Hauptpersonen des Romans](#)

[1. Abil geht an Bord](#)

[2. »Nenn mich nicht Soy!«](#)

[3. »Sie ist wie du«](#)

[4. Eine Billion Sterne](#)

[5. Eisenregenwelt](#)

[6. Wie man Maghane tötet](#)

[7. Wegelagerer und Wahrsager](#)

[8. Mitteilungen aus dem Haus der Maghane](#)

[Report](#)

[Leserkontaktseite](#)

[Glossar](#)

[Impressum](#)

[PERRY RHODAN - die Serie](#)



*In der Milchstraße schreibt man das Jahr 2071 Neuer Galaktischer Zeitrechnung. Dies entspricht dem Jahr 5658 nach Christus. Über dreitausend Jahre sind vergangen, seit Perry Rhodan seiner Menschheit den Weg zu den Sternen geöffnet hat.*

*Noch vor Kurzem wirkte es, als würde sich der alte Traum von Partnerschaft und Frieden aller Völker der Milchstraße und der umliegenden Galaxien endlich erfüllen. Die Angehörigen der Sternenvölker stehen für Freiheit und Selbstbestimmtheit ein, man arbeitet intensiv zusammen.*

*Doch entwickelt sich in der kleinen Galaxis Cassiopeia offensichtlich eine neue Gefahr. Dort ist FENERIK gestrandet, ein sogenannter Chaoporter. Nachdem Perry Rhodan und seine Gefährten versucht haben, gegen die Machtmittel dieses Raumgefährts vorzugehen, bahnt sich eine unerwartete Entwicklung an: FENERIK stürzt auf die Milchstraße zu.*

*In der Heimatgalaxis der Menschheit wappnen sich die freien Völker so gut es geht gegen die unbekanntes Absichten und Machtmittel des Chaoporters. Während die Galaktischen Kastellane ihnen dabei im Rahmen ihrer eigenen Ziele zur Seite stehen, aktiviert FENERIK eine Chaogentin und tötet eine Kastellanin.*

*In Cassiopeia, der fernen Satellitengalaxis der Andromeda, verfolgt die rätselhafte Soynte Abil eigene Ziele*

*- und macht der LEUCHTKRAFT Mitteilungen aus dem HAUS  
DER MAGHANE ...*

# Die Hauptpersonen des Romans

**Soynte Abil** - Eine Meisterin der Insel geht an Bord.

**DAN** - Der Bordrechner der LEUCHTKRAFT prüft ein Begehren.

**Comden Partan** - Ein Meister der Insel kürt eine neue Favoritin.

**Allidavia Gerush** - Eine schöne Frau hütet ihre Privatsphäre.

# 1.

## *Abil geht an Bord*

Soynte Abil lauschte dem Echo ihrer Schritte. Die Gitterroste unter ihren Füßen bebten, wenn sie auftrat. Manchmal wippte der Rost auch stärker, und es erklang ein nachhallender, metallischer Schlag. Die Beleuchtung der Maschinenhalle war trüb. Die feuerverzinkten Roste erschienen mal eisenschwarz, mal nachtblau. Links und rechts des Ganges türmten sich die Maschinenblöcke auf, so hoch, dass sich die Umriss der mächtigen Aggregate im fernen Halbdunkel verloren. Keine Hallendecke in Sicht.

Hin und wieder erblickte Abil in der Höhe einen Steg, der ihre eigenen Weg kreuzte.

Einige Maschinenblöcke waren von angeflanschten, übereinandergelegten Rohrleitungen wie von Kletterpflanzen umrankt. Die meisten Aggregate aber standen für sich, ihre Oberfläche mattschwarz glänzend wie ein Seidentuch.

Wenn Abil stehen blieb und durch die Aussparungen zwischen den Trag- und Verteilerstäben des Gitterwerks in die Tiefe schaute, öffnete sich ein Abgrund, Stockwerk um Stockwerk angefüllt mit Maschinen. Kein Boden zu sehen.

Es roch nach Elektrizität, erhitztem heißem Stahl. Dabei war die Luft von einer leblosen Reinheit; warm, aber ohne jeden animalischen Hauch. Manche Maschine vibrierte kaum spürbar, die dadurch erzeugte geringe Wärme hatte sich in den Äonen des Betriebs aufgestaut.

Abil war keine Technikerin, doch die Zeit und die Fülle der Anschauung hatten sie gelehrt, aus der Form auf die Funktion zu schließen, mal treffender, mal weniger treffend. Hier hingegen versagte ihre geschulte Intuition. Der Maschinenpark wirkte in sich gekehrt, als wäre er vor Ewigkeiten aus jedem Dienst genommen und sich selbst überlassen worden.

Soynte Abil trug einen tefrodischen MultiSkaph. Die Panzerung dieses Skaphanders bestand aus flexibilisierten

Metallfasern, deren Textur sie vor Kälte wie Hitze schützte, Körperflüssigkeiten aufnahm, reinigte und einer Wiederverwertung zuführte. Nötigenfalls konnte der MultiSkaph Diagnosen erstellen, Heilprozesse in Gang setzen und fördern, am Leben erhalten. Der MultiSkaph stellte ihr leistungsstarke Energieschirme ebenso zur Verfügung wie einen Deflektorschirm und einen Antigravprojektor.

Abil hatte in den vergangenen Wochen und im Kontakt mit den Postlemurern aus Apsuhol, den Terranern, etliche ihrer Anzüge kennengelernt. Die terranische Gefechtskleidung hieß SERUN und stand einem MultiSkaph in nichts nach. Wie umgekehrt ihr MultiSkaph diesen SERUNS gleichwertig war.

Dennoch fühlte sie sich in diesen Stunden ausgesetzt und schutzlos. Nicht, dass es einen Angriff auf Leib und Leben gegeben hätte - das Raumschiff, in dem sie sich aufhielt, und dessen Agenten verstanden sich nicht als Kriegsgerät. Aber das Wissen, ja schon die Ahnung der technischen Möglichkeiten dieses Flugzeugs kam einer Entblößung gleich: Die LEUCHTKRAFT war das Produkt der Technosphäre jener Kosmokraten, mit denen die Terraner - und unter ihnen die geringe Gemeinschaft der Zellaktivatorträger - Umgang pflegten.

Ein anderer Steg kreuzte ihren Weg.

Soynte Abil blieb stehen. In welche Richtung sollte sie sich nun wenden? Sie senkte das Visier ihres MultiSkaphs und wartete, dass sein Glassit sich fokussierte und die Restlichtverstärkung ihr ein wenig Klarheit verschaffte.

Aber gleich, ob sie nach links, nach rechts oder geradeaus schaute, die Gänge blieben endlos. Abil tippte das Visier an; es fuhr wieder zurück in den Helm. Dann nahm sie ihren Gang wieder auf. Wahrscheinlich tat es so oder so wenig zur Sache, welchen Weg sie einschlug. DAN, der Schiffsrechner dieses ungewöhnlichen Raumfahrzeugs, das die Terraner als Kosmokratenwalze bezeichneten, beliebte es eben, seine Scherze zu treiben.



War da etwas? Abil hielt inne, lauschte. Schritte. Sie kamen auf sie zu. Abil wartete. Die Gestalt, die erschien, sah aus wie einer der Zwergandroiden, die sie auf der STATOR-FE kennengelernt hatte.

Die Gestalt war vielleicht 1,20 Meter groß, schwächlich, mager wie ein kranker Vogel. Er blieb einige Armlängen vor Abil so abrupt stehen, als wäre er gegen eine gläserne Wand gelaufen.

Er gefiel Abil auf Anhieb. Sie selbst war schlank, fast asketisch; ihre Finger schmal und knochig, das Gesicht länglich mit hohen Wangenknochen. Kein ebenmäßiges Gesicht, aber aus Erfahrung wusste sie, dass andere Lemuroiden es als ausdrucksstark empfanden.

Auch Farye Sepheroa? Abil wusste es noch nicht. Sie mochte solche Rätsel in Menschengestalt, solch ein unerschlossenes Gegenüber, in das man sich vorarbeiten musste wie in eine geheime Schatzkammer. Es hatte Abil immer gereizt, den Schlüssel zu solchen Geschöpfen zu finden, auf Entdeckungsfahrt zu gehen in diese Gebilde aus Wasser, Stickstoff, Chlor und Fluor, Fleisch und Geist.

Der Zwergandroide hob das Gesicht so langsam, als wäre es aus schwerem Eisen. In diesen Augen war kein Leben. Aber sie waren auch nicht wie die Augen eines Toten.

*Puppenaugen*, dachte Abil. *Dunkel und wesenlos wie ein Neutronenstern.*

»Du bist Soynte Abil«, stellte der Zwergandroide mit einem gequälten Ausdruck im Gesicht fest. »Ich bin Holar Wolkwart.«

»Wer hat dir diesen Namen gegeben?«

Der Zwergandroide starrte sie an. Dann, als hätte ihn eine unsichtbare Hand erfasst wie eine Spielfigur, leicht angehoben und auf dem Spielbrett umgedreht, wandte er ihr den Rücken zu und setzte sich in Bewegung.

»Wir gehen zu DAN«, verkündete er. »Du wirst mir folgen.«

»Allein würde ich den Weg also nicht finden?«

»Nein«, sagte der Zwergandroide mürrisch. »Nicht in dieser Zeit.«

Der kleine Kerl imponierte ihr. »Welche Aufgabe hast du, wenn du nicht gerade Gäste durch euer wunderbares Flugzeug führst wie ein Page?«

»Ich bin Commo'Dyr der MONITOR-C.«

»Das ist das Beiboot, das mir überlassen wird?«

»Nichts sollte dir überlassen werden«, wies er sie zurecht.

»So lautet allerdings die Abmachung«, sagte sie freundlich und lächelte, obwohl er sie nicht sehen konnte. *Aber das Schiff kann mich sehen.*

»Abmachungen gelten hier nicht. Kein Kontrakt, keine Verbindung.«

»Ich freue mich.«

Wieder diese unverhoffte Drehung. Der Zwergandroide stand erneut mit dem Gesicht zu ihr, regungslos. »Du bist ohne jede Ahnung.«

»Wirst du mir dienen, Holar Wolkwart?«

»Niemals.«

»Was willst du dann, Commo'Dyr?«

»Was alle wollen«, sagte der Zwergandroide. »Sterben.«

\*

Die Halle, in der DAN residierte, wirkte auf Soynte Abil nahezu organisch, obwohl sie zugleich steinern anmutete. Die Sensorsohlen ihrer Stiefel vermittelten ihr das Gefühl, über steinernen Boden zu gehen. Säulen wie aus Basalt und Sandstein trugen die hohe Decke. Die winzigen Maserungen auf der Oberfläche der Säulen ähnelten, näher betrachtet, neuronalen Strukturen.

*Ich wandle durch ein Gehirn*, dachte Abil.

»Ist das ein Trugbild?«, fragte sie den Zwergandroiden.

»Was?«

»Diese Kaverne«, sagte sie.

»Alle Bilder trügen«, sagte der Zwergandroide. »Dazu sind sie gemacht.«

»Was siehst du, wenn du dich hier umsiehst?«

»Spiegelungen«, antwortete Wolkwart.

»Spiegelungen wovon?«

»Flüchtiger Lichter.« Er blieb stehen, hob das Gesicht ein wenig und witterte wie ein Tier.

Abil sog die Luft ein: Es roch nach Salz, Moder, Ozon. Ihr MultiSkaph erklärte die Luft immerhin für unbedenklich, wenn auch sauerstoffarm.

Dann hörte sie eine Stimme: »Hattest du eine gute Reise?« Die Stimme klang zugleich nah und fern.

Sie nickte. »Du bist DAN. Der Bordrechner.«

»Andere haben mich als den Schutzgeist der LEUCHTKRAFT bezeichnet. Als ihr Zuchtmeister. – Du wirst mir meine Neugier, dich kennenzulernen, verzeihen«, fuhr DAN nach einem Moment der Stille fort. »Immerhin soll ich dir einen Teil meiner selbst opfern.«

»Wenn dein Herr und Meister es doch gebietet, Maschine.«

»Es ist immer schon die Krux der Herren wie der Meister gewesen, ohne ihre Knechte nicht sein zu können, was sie sind. Ich hörte, auch du seist eine Meisterin?«

»Eine Maghan«, sagte Abil. »Ich bin Faktor VII der Meister der Insel gewesen.«

»Und deine *Faktorei* war die Sterneninsel Andromeda?«

»Wir nennen sie Karahol«, verbesserte Abil.

»Karahol. Setthem-9. Mou. Eelmahs. Liccizar. Das Arbuthorion. Alter Nebel. Hathorjan. – 400 Milliarden Sonnen, wie viele Millionen Zivilisationen im Laufe der Zeit? Wie viele Namen? Was, könnte man meinen, ja der Sinn des Lebens ist: den Dingen Zeichen zu geben.«

»Möglich«, sagte Abil. »Habe ich es richtig verstanden, dass du mich prüfen willst, des Beibootes wegen, das du mir laut Alaska Saedelaere übergeben sollst? Was brauchst du dazu, Maschine? Eine Gewebeprobe? Zugriff auf meine Sextadimmuster?«

Soynte Abil bemerkte, dass die Säulen, betrachtete man sie genauer, in einer eigenen Bewegung waren, sich sacht ausdehnten und wieder zusammenzogen. Imitierte das Schiff organische Eigenarten? Oder karikierte es sie?

*LEUCHTKRAFT* – wer hatte dem Schiff diesen Namen gegeben? Diesen Titel?

»Ich bin«, antwortet DAN, »mit der Historie die Meister der Insel in Ansätzen vertraut.«

»Über Alaska Saedelaere?«

»Auch«, sagte DAN. »Er weiß nicht viel.«

»Er weiß nicht viel«, stimmte sie ihm zu.

»Gehe ich recht in der Annahme, dass es sich bei diesem System um den Versuch gehandelt hat, eine Szientokratie zu errichten?«

»So könnte man sagen. Die Herrschaft des Wissens über Eigennutz und Ichbezogenheit.«

»Nach Lage der Dinge hat nicht das Wissen geherrscht, sondern eine Gruppe von Wissenschaftlern. Dies ist ein Unterschied.«

»Wir waren auf dem Weg«, sagte Soynte Abil.

»Betrachtest du dieses Projekt als gescheitert, Maghan?«

Sie hob die Hände und lächelte ihrem körperlosen, allgegenwärtigen Gegenüber zu. »Ich bin immer noch da.«

»All deiner Mittel und Möglichkeiten beraubt.«

»Nicht aller Mittel«, sagte Abil.

DAN schwieg eine Weile. Abil betrachtete den kaum sichtbaren Pulsschlag der Säulen. Sie hatte oft in großen Hallen gestanden, manchmal in Begleitung eines Beraters; nicht selten allein. Durch einige dieser Hallen waren hellgrüne Chlorschwaden gezogen, weich und tödlich; andere waren erfüllt von klarstem Wasserstoff, Helium, und von ausgeatmetem Ammoniak.



*Illustration: Sven Papenbrock*

Wie hatte Grek-7 gesagt, einer der größten Gennavigatoren seiner Epoche und Leiter der Evolutionsplanungszentrale von Bhaahud? »In ihrem Innersten wird die Welt durch Zahlen zusammengehalten, Maghan. Zahlen sind unsere Mikroskope, unsere Genskalpelle, unsere Navigatorien. Und sie sind unsere Sonden in die Wirklichkeit: Die Welt ist eine Gleichung.«

»Warum geht sie nicht auf?«, hatte sie ihn gefragt.

Grek-7 hatte den Nahrungssack geöffnet, an den Mund geführt und einige tiefe Atemzüge seiner Stickstoffspeise genommen. »Weil alle Bewusstseine irrational sind und nicht periodisch. Immer bleibt ein Rest.«

»Du bist geistesabwesend«, erkannte DAN. »Bist du müde? Willst du schlafen?«

»Ich war nur in Gedanken.«

»Erzähl mir eine Geschichte aus deinem Leben.«

Abil hob die Augenbrauen. »Was auch immer?«

»Was auch immer«, bestätigte DAN.

»Ich könnte lügen.«

»Alle Geschichten sind wahr«, sagte DAN.

»Merkwürdig, dass du das sagst.« Abil schaute sich um. »Bleiben wir hier? Darf ich mich setzen?«

Holar Wolkwart, der Zwergandroide, machte eine sonderbare Wendung und hielt plötzlich einen Stuhl in den Händen, größer als er selbst, hölzern, hohe Rücken-, aber keine Armlehne. Er stellt ihn ihr hin. Sie setzte sich. Der MultiSkaph übermittelte ihr die sensorischen Daten. Glattes, poliertes, aber nicht lackiertes Holz, sehr angenehm.

Wolkwart trug über dem linken Unterarm einen Liteau, eine weiße Handserviette; in der rechten Hand ein Tablett, auf dem eine Flasche Wasser stand, ein leeres Glas und eine Schale mit blutroten, beerenartigen Früchten, die zugleich süß und würzig dufteten.

»Dies sind Himbeeren«, bemerkte der Zwergandroide, missvergnügt wie immer. »Gewächse aus einer saedelaeregestalteten Sektion des Schiffes. Du kannst sie essen und verdauen.«

Sie las eine Himbeere mit den Fingerspitzen aus der Schale und probierte sie. Die Frucht war aromatisch, mit feinsten Härchen besetzt, nur wenig bissfest und bildete auf der Zunge bald einen süßen, wohlschmeckenden Brei.

»Erzähl!«, sagte DAN.

»Also dann«, sagte Abil und schloss die Augen.

## 2.

*»Nenn mich nicht Soy!«*

Prukuveniu trug noch immer das Seelenfedergewand mit den Erinnerungsresten seiner Vorfahren. Abil musterte Shilsinerius Totenfedern, deren Fahnen blass und durchscheinend und noch keineswegs purpurn schimmerten, weil der Schaft erst in einigen Tagen eine neue Nabe ansetzen und darüber Kontakt zum Kleid aufnehmen würde.

Das Erlebnis der letzten Gedanken Shilsinerius stand Prukuveniu also noch bevor.

Soynte Abil sprach ihn nicht an. Sie schaute aus der Kanzel. Der kolossale Asteroid versank allmählich in der ozeanischen Finsternis des Weltalls. VINITRIS war bei Weitem nicht der größte der technifizierten Asteroiden der Uvaven, aber das unregelmäßig geformte Objekt maß immerhin neun Kilometer in der Länge und brachte es auf einen Durchmesser von fünf Kilometern. Da und dort erhoben sich würfelförmige Aufsätze, in denen sich Antriebseinheiten, Schirmfeldprojektoren, Sonnenenergiezapfer, Hyperfunk-, Ortungs- und Waffensysteme verbargen. Die Kantenlänge dieser Gebilde betrug bis zu 300 Meter.

Vor einigen Hundert Jahren hatte Abil einmal die INNUGIS besucht, einen fast ideal kugelförmigen Asteroiden von annähernd hundert Kilometern Durchmesser. Wenn die höchst ambulante Kultur der Uvaven ein Zentrum hatte, einen gemeinsamen Bezugspunkt oder eine politische Autorität, dann war es die INNUGIS mit ihren Dutzenden von Kasematten, den gewaltigen Tanzböden im Inneren, wo sich die Vortänzer in Trance tanzten, um die Dekane der INNUGIS zu beraten.

Die VINITRIS dagegen streifte bevorzugt durch die Außenbezirke Karahols, benutzte nur selten das



Transitionstriebwerk, verweilte in besiedelten Sonnensystemen nie länger als die traditionellen sieben Monate und schloss sich kaum je einem Uvaven-Geschwader an.

»Fliegen wir nach Hause?«, fragte Pukuveniu unvermittelt.

»Ja«, sagte Abil. »Wir fliegen nach Avvamur.«

*Aber nach Hause?* Merkwürdig genug. Man hätte doch annehmen sollen, dass der Uvave den Ort seines Schlupfes und seiner Aufzucht, VINITRIS, für sein Zuhause halten sollte. Sagte man den Uvaven doch starke, eigentlich unlösbare Verbindungen zu diesem Gehäuse nach, in dem sich in aller Regel Geburt, Leben und Tod eines Artgenossen vollzogen.

Selbst nach so vielen Jahrzehnten in ihrem Dienst hätte Pukuvenius Bindung intakt sein sollen.

»Shilsineriu ist übrigens meine letzte Gelegeschwester gewesen«, sagte Pukuveniu. Solche privaten Informationen vertrauten die Uvaven nur engsten Freunden an.

»Ja«, sagte Abil. *Also gibt es kein Zurück zu VINITRIS, dachte sie. Nicht, bevor er selbst stirbt.*

Die Uvaven gehörten zu den ältesten Sternenvölkern Karahols. Ihr Ursprungsplanet war allen Außenstehenden unbekannt; weder der tefrodische Geheimdienst noch Abils Hattagaden hatten die Koordinaten beschaffen können. Nicht einmal die Shanuu, die mit ihren Handelskreisläufen in die entlegensten Regionen der Galaxie vorstießen, um ihren Technotand anzubieten, waren dem Vernehmen nach je auf der sagenhaften Welt Uvar gelandet.

Nicht ausgeschlossen, dass die Uvaven gar nicht aus Karahol stammten, dass sie am Grund der Zeit von irgendwoher mit ihren ausgehöhlten Asteroiden eingewandert waren.

Dass sie älter waren als die Indarrean, die sich ebenfalls vorgefundener Himmelskörper als Habitate und Raumschiffe bedienten, stand außer Frage.